

Zitierhinweis

Reinard, Patrick: Rezension über: Heikki Koskenniemi (ed.), Papyri Turkuenses (P. Turku). Die Papyri im Besitz der Universitätsbibliothek Turku, Helsinki: Societas Scientiarum Fennica, 2014, in: ~ Göttinger Forum für Altertumswissenschaft, 20 (2017), S. 1147-1151, DOI: 10.14628/GFA_020_2017_R21, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Heikki KOSKENNIEMI (Hg.), Papyri Turkuenses (P. Turku). Die Papyri im Besitz der Universitätsbibliothek Turku. Unter Mitwirkung von Erkki Koskenniemi und Johannes Koskenniemi. Commentationes Humanarum Litterarum 131. Sastamala: Finska Vetenskaps-Societeten 2014, V + 135 S.

Eröffnet wird die Edition durch eine Einleitung, in welcher der Herausgeber kurz die Historie der Turkuer Papyrussammlung skizziert (S. i-iii) sowie knappe Bemerkungen über die Datierung der Dokumente ausgeführt werden (S. iii-iv). Die fest datierbaren Papyri, insgesamt zwölf Texte, entstammen alle der Mitte des 2. Jh. v. Chr. Da die Papyri durch ihre Verwendung als Mumienkartonage erhalten geblieben sind und alle aus Theadelphia stammen, wird davon ausgegangen, dass alle Turku-Papyri in die Mitte des 2. Jh. v. Chr. datieren. Die paläographischen Auswertungen der nicht festdatierten Urkunden bestätigen diese Annahme. Insgesamt sind die zahlreichen paläographischen Bemerkungen in der Edition zu loben. Lediglich ein Text, P.Turku 99, kommt nicht aus Theadelphia und datiert nicht in das 2. Jh. v. Chr., sondern entstammt der römischen Zeit.

Die Verwendung als Mumienkartonage kann an einzelnen Papyri sehr schön nachvollzogen werden: P.Turku 65 zeigt noch Farbreste der künstlerischen Gestaltung der Mumienmaske und auf P.Turku 87 ist ein schwarz kreisförmiger Farbenrest zu sehen, der nicht von der Tinte, sondern von einem Auge eines Mumienporträts oder einer -maske herrührt.

Die Texte P.Turku 89-98 sind in demotischer Sprache verfasst und wurden in der Edition nicht vorgelegt. Seit 1979 liegen diese Texte im papyrologischen Institut in Florenz, um dort bearbeitet zu werden. Der Herausgeber möchte an diesen Missstand erinnern.

Nicht alle Texte der Edition sind gänzlich neu, ein Großteil der Papyri wurde bereits in früheren Publikationen vorgelegt: P.Turku 1 Rekto = SB 20/14708, P.Turku 2 = SB 22/15545, P.Turku 3 Rekto = SB 22/15546, P.Turku 3 Verso = SB 22/15547, P.Turku 4 Rekto = SB 22/15588, P.Turku 4 Verso = SB 22/15589, P.Turku 5 = SB 22/15590, P.Turku 6 = SB 26/16535, P.Turku 15 = SB 22/15591, P.Turku 24 = SB 24/15911, P.Turku 27 = SB 22/15592, P.Turku 31 Rekto = SB 22/15551, P.Turku 31 Verso = SB 22/15552, P.Turku 32 = SB 22/15593, P.Turku 33 = SB 20/14714, P.Turku 33 Verso = SB 20/14715, P.Turku 34 Rekto = SB 20/14716, P.Turku 34 Verso = SB 20/14717, P.Turku 35 = SB 20/14718, P.Turku 36 = SB 24/15912, P.Turku 38 = SB 20/14613, P.Turku 40 = SB 20/14614, P.Turku 42 = SB 20/14615, P.Turku 45 = SB 22/15594, P.Turku 50 = SB 26/16534, P.Turku 53 = SB 20/14719, P.Turku 59 = SB 20/14720, P.Turku 62 = SB 20/14721,

P.Turku 64 = SB 20/14616, P.Turku 65 = SB 22/15548, P.Turku 75 = S 20/14722, P.Turku 79 Rekto = SB 22/15549, P.Turku 79 Verso = SB 22/15550, P.Turku 84 Rekto = SB 20/14723, P.Turku 84 Verso = SB 20/14724, P.Turku 88 = SB 20/14725.¹

Einige Texte bieten neue Namen oder Wörter, die bisher papyrologisch nicht belegt waren. P.Turku 27 nennt in Z. 14 den bisher unbekannten Ortsnamen Ἀφοιῶς oder Φοιῶς. Für die Erforschung der Dorfnamen im griechisch-römischen Ägypten bietet auch P.Turku 4 Verso neues Material. In Z. 5 steht Κοῖται. Gemeint ist wohl ein bekanntes Dorf, das mit vollständigem Namen Ὀννιτῶν Κοῖται genannt wurde. In den frühesten Texten der ptolemäischen Zeit wurde nur Κοῖται als Name verwendet, bevor dann in der Spätantike konstant die ausführliche Form bezeugt ist. Dies führte in der Forschung zu der Ansicht, der Dorfname Κοῖται sei nach dem 3. Jh. v. Chr. nicht mehr verwendet worden, was nun durch den in die Mitte des 2. Jh. v. Chr. datierenden Papyrus der Turku-Sammlung revidiert wird. P.Turku 4 Verso ist noch aufgrund der einmaligen Nennung der ausführlichen Amtsbezeichnung ἐπὶ τῆς / κωμογρ(αμματείας) (Z. 2f.) interessant. Das Amt ist gewiss sehr gut bekannt, die umständlich lange Bezeichnung allerdings nur hier nachgewiesen.

Der Personenname Ἀλκιμένης, der bisher nur literarisch nachgewiesen war, wird in P.Turku 5 Z. 13 nun auch für die papyrologischen Quellen bezeugt. Bisher lediglich einmal belegt (P.Leid. 1,8) ist der in P.Turku 47 Z. 5 ersichtliche Personenname Φαμούνιος. Der Papyrus ist allerdings nur fragmentarisch erhalten, weshalb nicht auszuschließen ist, dass in Z. 5 der Genitiv des Namens Φαμούνις stehen könnte. Neues onomastisches Material liefert auch P.Turku 34 Rekto, in welchem in Z. 6 Πετρασσήτιος und in Z. 7 Τεβητημῆνις überliefert sind; der zweite Name ist allerdings in seiner Lesung sehr unsicher. Das bisher in den Papyri und Ostraka nicht nachgewiesene Verb ἀφορέσθαι ist nun erstmals durch P.Turku 6 bezeugt.

¹ Den SB-Einträgen liegen folgende Aufsätze zugrunde: H. Koskeniemi, Eine neue Bittschrift ptolemäischer Zeit auf P.Turku 1, in: Tyche 6 (1991) 99-104; ders., Einige Papyri wirtschaftlichen Inhalts aus Turku, in: Tyche 7 (1992) 143-155; ders., Einige Papyri administrativen Inhalts aus Turku, in: Tyche 9 (1994) 51-66; ders., Über die PTurku, in: Proceedings of the XVIII International Congress of Papyrology, Athens 1988, 95-103; ders., Neue Texte zum Ibiskult aus dem 2. Jh. v. Chr., in: Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen 1994, 245-257; ders., Zwei unveröffentlichte Papyri aus Turku, in: Akten des 21. Internationalen Papyrologenkongresses, Berlin 1997, 541-546; ders., Zwei dokumentarische Papyri aus Turku, in: Atti del XXII Congresso Internazionale di Papirologia, Firenze 2001, II 743-747; cf. auch H. Koskeniemi, Vorläufiger Bericht über die Papyrussammlung der Universität Turku (PTurku), in: Atti del XVII congresso internazionale di papirologia, Neapel 1984, 865-868.

Zur Transkription und der Ergänzung von Lücken können keine Verbesserungen vorgeschlagen werden. Bei dem Fragment P.Turku 87 könnte man in Z. 5, die mit τ . . ιμ . . [angegeben wird, vielleicht an eine Dativ- oder Genitiv-Form von τό ἱματίον denken. Leider wird dieser Papyrus nicht als Abbildung im Tafelteil präsentiert, weshalb nicht zu prüfen ist, ob die sichtbaren Buchstaben-spuren die hier vorgebrachte Überlegung zulassen.

Eine hypothetische Überlegung sei noch zu P.Turku 84 Rekto = SB 20/14723 gestattet. Auf Rekto und Verso sind wenige Reste des Textes erhalten, es geht in dem Fragment um Sesam (R Z. 5) und Weizen (R Z. 3 u. 6). In Z. 2 der Rekto-Seite haben sich die Worte] διὰ τοῦ [erhalten. Eventuell könnte hier eine Berufs- oder Amtsbezeichnung im Singular ergänzt werden; durch diese Person wurde irgendetwas erledigt oder gesendet.

Ob es sich bei P.Turku 84 Verso = SB 20/14724 wirklich um das Symbol für ἀγγεῖον handelt, ist nach Prüfung des Fotos im Tafelteil als unsicher zu einzuschätzen. Die Erläuterungen zu der unsicheren Lesung des Pi in Z. 3 von P.Turku 84 Rekto sind, nach Abgleich mit dem Foto im Tafelteil, verständlich. Zu Recht wird angemerkt, auch ein My sei vorstellbar, jedoch wäre μύρον in einer Auflistung von Sesam und Weizen (Z. 5 u. 6) deplatziert. Wenn man hier von einer Warenliste ausgeht, die eventuell als Brief – hierauf deutet die Wendung in Z. 2, die sich auf einen Boten beziehen könnte, hin – verschickt wurde, dann wäre die Lesung μύρον nicht völlig abwegig. Des Weiteren würde die Unterschiedlichkeit der Ausführung des Pi im Vergleich zu Z. 4 und 5 dadurch erklärt; im Zeilenkommentar wird die unterschiedliche Ausführung des Buchstabens damit erklärt, dass Pi in Z. 4 ein Zahlzeichen ist, das exakter geschrieben wurde. Diese Erklärung ist nachvollziehbar, dennoch bleibt die Lesung von μύρον möglich.

Inhaltlich spannend ist P.Turku 88. In Z. 1 wird mit guten Argumenten ἐπὶ τὴν ἐνεχ[υρασίαν ergänzt. Trotz des fragmentarischen Zustands ist der Papyrus sehr interessant, da bisher sehr wenige Belege für Pfändungen oder ähnliche Sachverhalte aus dem ptolemäischen Ägypten überliefert sind. Dies verwundert, da das Pfandwesen in all seinen Facetten aus römischer Zeit durch zahlreiche Dokumente bekannt ist. P.Turku 88 liefert somit einen wichtigen neuen Einzelbeleg.

Inhaltlich nicht neu, aber dennoch als ergänzende Belege sehr interessant sind P.Turku 5, P.Turku 33 und P.Turku 46, die eine Kleruchenliste und gute Nachweise für die ναῦλον-Gebühr sowie für den Einsatz von Wüstenwächtern (ἐρμοφυλάκες) bieten. Informationen über den Ibiskult sind P.Turku 2, P.Turku 3, P.Turku 31 Rekto, P.Turku 65 und P.Turku 79 zu entnehmen.

Nützlich sind auch die Bemerkungen zu ὀλοπυρίτης im Zeilenkommentar zu P.Turku 85 Rekto. Die ältere auf einem Beleg in O.Wilck. 1306 Z. 6 beruhende Ansicht, in dem Wort eine Berufsbezeichnung zu sehen – in WB II wird „Verfertiger des ὀλόπυρος“ angegeben – wird korrigiert. Nachvollziehbar wird das Wort in O.Wilck. 1306 als Adjektiv interpretiert.

Einen wichtigen neuen Beleg bietet auch P.Turku 75. Der spannende, wenn auch fragmentarische Text, der gelungen mit „Auszug aus einem Wirtschaftsbuch“ überschrieben ist, bietet in Z. 5 einen Nachweis für einen ἐλαιουργός. Bisher ist, wie in dem guten Zeilenkommentar ausgeführt wird, lediglich ein Beleg aus dem 2. Jh. v. Chr. bekannt; insgesamt sind die Nachweise für die drei ptolemäischen Jahrhunderte eher überschaubar. Das Turkuer Fragment liefert somit ein wirtschaftsgeschichtlich wichtiges Zeugnis. Mit P.Turku 36 bietet die Edition noch einen weiteren Beleg (Z. 4). Wobei es verwundert, warum hier im Zeilenkommentar nicht auf die bisher nur wenigen Nachweise für das 2. Jh. v. Chr. hingewiesen wird. Auch ein Querverweis im Zeilenkommentar von P.Turku 75 fehlt.

P.Turku 36 ist noch aus zwei weiteren Gründen bemerkenswert. Die Urkunde ist als ὑπόμνημα anzusprechen und an einen Epimeleten adressiert. Solche Zeugnisse, adressiert an *epimeletes*, sind aus ptolemäischer Zeit bisher lediglich in sieben weiteren Fällen nachgewiesen. Ferner ist die Anrede des Epimeleten, dessen Name nicht erhalten ist, mit dem Ehrentitel „Diadoche“ (τῶν διὰδόχων; Z. 2) auffällig. Lediglich zwei Epimeleten aus dem Pathyrites und dem Arsinoites sind bisher mit dem Ehrentitel nachgewiesen. Aufgrund der sehr wahrscheinlichen Datierung des Textes in die Mitte des 2. Jh. v. Chr. sowie des arsinoitischen Fundorts Theadelphia wird im Zeilenkommentar gefolgert, dass der anonyme Epimeletes, an den P.Turku 36 adressiert ist, sehr wahrscheinlich mit einem Chairemon zu identifizieren ist, der im 2. Jh. v. Chr. in dem Amt im Arsinoites bezeugt ist und ebenfalls mit dem Ehrentitel „Diadoche“ bedacht wurde. Die vorgebrachten Argumente überzeugen, gleichwohl eine gewisse Unsicherheit bleibt. Denn weitere „Diadochen“ als Epimeleten sind natürlich vorstellbar, auch wenn bisher positive Quellenbelege fehlen.

P.Turku 36 wurde bereits in den Akten des 21. Internationalen Papyrologenkongresses 1997 publiziert (= SB 24/15912; s.o.). Daraufhin hat Ph. Collombert im Jahr 2000 eine sinnige Ergänzung bzw. Neulesung der Z. 5f. vorgeschlagen: ἐπεδώκα/[μεν Διοσκου]ρίδει τῷ ἀ[ρχισωμα]τοφύλακι [καὶ διοικητῇ]ι statt ἐπεδώκα/[μεν (τῶν δεινῶν) . .]τιδει τῷ δ[τοῦ Φ]αῶφι.² Leider wurde dies für die

² P. Collombert, Religion égyptienne et culture grecque: l'exemple de Διοσκουρίδης, in: CE 75 (2000) 50f., Anm. 18.

vorliegende Gesamtedition nicht berücksichtigt. Auch zu P.Turku 6 sowie P.Turku 50, die beide vormals schon veröffentlicht wurden (= SB 26/16535 u. 26/16534; s.o.), hat man in der Forschung gute Überlegungen zu Lesungen und Ergänzungen vorgebracht. So hat B. Kramer für P.Turku 6 Z. 1f. und Z. 3 die Korrekturen [ἀναγ]/καίου statt καὶ οὐ bzw. [λαμ]/βάνειν statt βανσιν[vorgeschlagen. Bei P.Turku 50 Z. 15 hat Kramer auf die orthographische Verschreibung ἀνενηχότες = l. ἀνενη<vo>χότες hingewiesen.³ Leider wurden diese Verbesserungen für die Gesamtedition der Papyri Turkuenses nicht beachtet.

Sehr zu loben sind die hochwertigen Abbildungen im Tafelteil, die das zahnmedizinische Institut der Universität Turku angefertigt hat. Leider wurden nicht alle Papyri abgebildet. Abgeschlossen wird die Edition durch einen ausführlichen Index (S. 121-134).

Dr. Patrick Reinard
Alte Geschichte
Univ. Trier
Universitätsring 5
D-54286 Trier
E-Mail: reinard@uni-trier.de

³ B. Kramer, Urkundenreferat 2001, in: APF 48 (2002) 327f.